

# Ein Echo aus ferner Zeit.

Zu dem untenstehenden Faksimiledruck.

Von A. 3.

Manches längst vergessene Schriftstück, das durch heutiges Leid für uns erneut geschichtliche Bedeutung gewonnen hat, ist aus alten Papieren durch den „Saarkalender“ im Laufe der Jahre ans Tageslicht und in die Öffentlichkeit gekommen. Aus trüben Zeiten manch ein Notruf, der uns zeigt, daß unsere Altvorderen unter

Ich nun noch überlebe, um Lieder  
In des Friedens Feind zu sein  
Und uns singen Tag und Nacht,  
Wo der Tag uns Räuberfordern  
Geldpfand Kasse nicht aufst moorden,  
Wo nicht aufst im Muffel nicht:  
Nun wußt im Wintergeränge  
Lieder Lieder Lieder Manger  
Ist nicht Laid mit Winter zu:  
Ja! gestillt ist unser Dufan  
Und was singt sind unser Gfian;  
Unser Holz und Glut Licht die!

Esst.

Glänze nicht, Tag des Friedens,  
Tunlich, es ist noch Lieder nicht!  
O Lieder Lieder Lieder nicht  
Ist zu Lieder Lieder nicht.

denselben Seelenqualen litten wie wir heute. Vor mir liegt ein kleines Heft, vier Blätter mit sorgfältiger, zierlicher Handschrift. Dem übertriebenen Gefühl für die dem Volke doch wenig erfreulich saarländische Fürstenherrschaft, der Lobhudelei und untertänigsten Schmeichelei stehen wir vorerst verständnislos gegenüber. Bedenken wir aber, wie übel die Franzosen in der Revolutionszeit an der Saar gehaust haben, wie sie alles verwüsteten, was deutsche Kultur hier geschaffen, so ist es begreiflich,